

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktion: Nachrichten Dresden
Hauptredaktion: Dresdner Nachrichten
Verlag: Dresdner Nachrichten

Bezugspreis vom 1. Mai 1930 bei halbjährlicher Zustellung (incl. Post) 1,70 RM.
Vierteljahrspreis 1,40 RM. Einzelheft 50 Pf. Vorzugspreis für Mitglieder 1,20 RM.
Einzelnummer 10 Pf. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Werbemaßstab berechnet; die ein-
seitige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienangehörige mit Stellungnahme
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 20 mm breite Werbeanzeige 200 Pf., außerhalb 250 Pf.
Offenlegung 30 Pf. Kurzfristige Aufträge gegen Barzahlung

Verlag: Leipzig & Reichardt
Dresden, Postfach 1048
Kaufmannsstraße 10
Telefon: 1048/1049

Die Erde öffnet sich

Wassereintrich im Kaliwerk Bienenburg

Braunschweig, 9. Mai. Am Donnerstag ereignete sich auf dem Schacht I des Kaliwerkes Bienenburg ein starker Laugenbruch durch einen Wassereintrich. Sämtliche Grubenbaue wurden geräumt. Die gesamte Belegschaft ist in Sicherheit gebracht worden. Die Straße an der Fudersfabrik Bienenburg mußte gesperrt werden, da sich im Laufe der Fudersfabrik ein etwa zwölf Meter im Durchmesser großer Krater gebildet hatte, in den die Erdmassen stürzten. Auch die darüberliegende, dem Güterverkehr dienende Eisenbahnstrecke Bienenburg - Grauhof ist in Mitleidenschaft gezogen. Der Bahndamm ist infolge Trichterbildung heute nicht einsetzbar. Die Strecke Goslar - Halberstadt ist zwischen dem Personenbahnhof und dem Verschiebehof Bienenburg gefährdet. Die Bildung neuer Erdtrichter dauert immer noch an.

Die letzten Meldungen besagen folgendes: Die Lage hat sich eher verschlechtert als gebessert. Die Abfertigungen haben bedeutend erweitert werden müssen, und schon auf der Braunschweiger Chaussee sieht man an mehreren Stellen Risse im Pflaster. In einer Wand des Parfümwerks hat sich ein

Trichter von 30 Meter Durchmesser gebildet. Er liegt ungefähr über Schacht I und ist erst gestern nacht gegen 12 Uhr bemerkt worden. Der Führer eines Benzowagens der Bezirksinspektion, der von Schacht II kam und zum Direktionsgebäude wollte, sah plötzlich vor sich, mitten auf der Straße, einen Abgrund, und konnte gerade noch auf dem Schienenstrang der Bergbahn halten, mit seinen vier Fahrgästen aussteigen und sich auf festen Boden stellen. Jetzt liegt der Wagen tief im Schlund des donnernd eintürmenden Trichters.

Die Schienen der Strecke nach Grauhof schweben in der Luft.

An vielen anderen Stellen ist der Bahnkörper ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Direktionsgebäude

werden jetzt geräumt, da mit einer weiteren Ausdehnung des Erdtrichters gerechnet werden muß.

In später Abendstunde haben die Untersuchungen der Schächte ergeben, daß in Schacht II noch in Höhe der zweiten Sohle kein Wasser zu finden war, aber in Schacht III sind schlechte Gase entstanden, die ein weiteres Eindringen in den Schacht verhinderten. Das Schicksal der Werke ist bisher vollkommen unsicher.

Die Pressestelle der Reichsbahn direktion Magdeburg gibt anlässlich der durch die Erdstürzungen notwendig gewordenen Verkehrsveränderungen bekannt: Es empfiehlt sich für die Reisenden des gefährdeten Gebietes, sich vor Antritt einer Reise rechtzeitig auf den Haltepunktsbahnhöfen über die Zugverbindungen zu erkundigen, da ein Ende der Störung im regelmäßigen Zugverkehr noch nicht abzusehen ist.

Eine Windhose im Tölpener Weinbaugebiet

Budapest, 9. Mai. Eine Windhose hat gestern in dem im Tölpener Weinbaugebiet liegenden Gemeindefeld Talya und Rákta große Verheerungen angerichtet.

Innächst erschien eine schlauchtartig herabhängende Wolke, um die sich mit großer Geschwindigkeit dicke Volkensmassen drehten.

Das untere Ende dieses Volkensgebildes begann sich dann auszudehnen, bis es den Boden streifte. Alles, was die Windhose erfaßte, die Bäume, Hausdächer usw. wurde mitgerissen. Sämtliche Telefon- und Telegraphenverbindungen, sowie die elektrischen Leitungen wurden zerstört. Der Durchbruch des Volkens dauerte zwei Minuten. Der Schaden ist sehr bedeutend. Aus mehreren Provinzialstädten wird Hagelschlag gemeldet, der in den Obst- und Weinanlagen großen Schaden anrichtete. — Im Abgeordnetenhaus hat heute bereits der Abgeordnete Lazar auf die Verheerungen in den beiden Gemeinden hingewiesen und die Regierung ersucht, der schwer betroffenen Bevölkerung Hilfe zu leisten.

Ein Irre dringt ins Reichspräsidenten-Palais ein

Berlin, 9. Mai. Heute morgen gegen 9,15 Uhr fuhr ein etwa dreißigjähriger, anscheinend dem Handwerkerstande angehöriger Mann in einer Kraftdrosche an dem Mittelportal des Reichspräsidentenpalais vor und setzte die Hausglocke in Bewegung. Als der Bürobienner nach seinem Beachten fragte, erklärte er, den Reichspräsidenten sprechen zu wollen. Der Bürobienner wies ihn nach der Botenmeisterei, durch welche die vorstehenden Personen geleitet werden. Der Mann versuchte jedoch, mit Gewalt einzudringen und schlug auf den Bürobienner mit Fäusten ein. Es entstand eine regelrechte Schlägerei, die durch das Zutrittetreten eines Kriminalbeamten, von Schutzpolizei und der Reichswache beendet wurde. Auch beim Abtransport nach dem Revier, der in einer Drosche vorgenommen werden sollte, zeigte der Mann nochmals kräftigen Widerstand entgegen und zerhieb die Scheiben der Drosche. Man transportierte hierauf den Mann zu Fuß unter Anwendung großer Gewalt nach dem Revier. Während der Ueberführung schrie er fortgeleitet: „Der Reichspräsident, helfen Sie mir!“, so daß ein großer Auflauf entstand. Auf dem Revier verweigerte der Mann jegliche Angaben über seine Person und schien völlig apathisch. Es handelt sich um den 42jährigen, in Berlin wohnhaften Händler Otto Wemselb. Er wurde auf Anordnung des zuständigen Kreisarztes in eine Irrenanstalt übergeführt.

Willi Sklarek auf der Kautionsfuche - in Begleitung von Kriminalbeamten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 9. Mai. Nachdem der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Rosemann, den Antrag genehmigt hat, wird Willi Sklarek heute aus dem Untersuchungsgefängnis beurlaubt, um sich in Begleitung von Kriminalbeamten bei seinen Freunden und Bekannten auf die Kautionsfuche zu begeben. Im Haftprüfungsstermin war bekanntlich beschlossen worden, Willi Sklarek von der weiteren Untersuchungshaft gegen eine Kautionszahlung von 50.000 Mark zu verschonen, eine Summe, über die Willi Sklarek angeblich selbst nicht mehr verfügt, so daß er gebeten hat, sich von Bekannten und guten Freunden das Geld leihen zu dürfen. Entgegen anderslautenden Meldungen wird Willi Sklarek heute zum erstenmal unter der erforderlichen Bewachung auf die Wanderschaft gehen, um diese Mittel bei denjenigen aufzutreiben, die zu Zeiten des Glücks der Kamille Sklarek zu ihr hielten. Ob allerdings die Zahl der Freunde in der letzten Zeit der Not ebenso groß sein wird, wird aus dem Ergebnis des heutigen Tages hervorgehen.

Zichka-Spione in London

Maßregelung der Londoner Sowjetbehörden?

London, 9. Mai. „Daily Mail“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Bericht, wonach Spione der G.P.U. in London eingetroffen seien. Nicht nur eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern des Stabes der Sowjetbotschaft und anderer Sowjetämter in London werde vielleicht abberufen werden, sondern der

Botschafter Sokolnikoff selbst sehe in Gefahr, gezwungen zu werden, die Abordnung der G.P.U. nach Moskau zu begleiten.

Anschließend werde ihm Opportunismus vorgeworfen. Sokolnikoff soll vor einigen Tagen die Sowjetjournalisten in London gebeten haben, davon abzusehen, die britische Regierung und besonders einzelne Minister anzugreifen, bis die jetzt erörterten Verträge ratifiziert worden seien. Der Botschafter habe dieses Ersuchen bei einer Zusammenkunft der Botschafts-„Zelle“ gestellt, und die Korrespondenten hätten dagegen laut Einspruch erhoben, ebenso wie gegen das Ersuchen des Botschafters, in Verichten über den Streik in der Bradford Textilindustrie und über die Lage in Indien gemäht zu sein. — Laut „Daily Mail“ scheint kein Zweifel zu bestehen, daß wenigstens ein halbes Duzend Beamter einschließlich zweier Botschaftssekretäre entlassen seien, sich jedem Abberufungsbesehl zu widersetzen und — entsprechend dem Vorgehen des vor-maligen Geschäftsträgers in Paris, Wesselowski — in England zu bleiben.

Henderson in Paris

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten
Paris, 9. Mai. Der englische Außenminister Henderson ist gestern Abend kurz vor Mitternacht in Paris eingetroffen. Er wird heute bei Außenminister Briand frühstückten, mit dem er die Probleme der Gegenwart, wie die auf der Tagesordnung der 13. Ratstagung des Völkerbundes stehenden Fragen, das italienisch-französiche Verhältnis, die Ratifizierung des Youngplans durch England, die Infrastruktur des Youngplans sowie den von Briand ausgearbeiteten Fragebogen über die europäische Staatenföderation besprechen wird. Außenminister Henderson wird im Laufe seines zweitägigen hierigen Aufenthalts noch mehrmals mit Briand konferieren und morgen nach Genf weiterreisen.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen endgültig gescheitert

London, 8. Mai. Die englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen sind Donnerstag endgültig gescheitert. Henderson gab im Unterhaus eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die britische Regierung sich unfernehebe, die Forderungen der ägyptischen Abordnung hinsichtlich des Sudangebietes anzunehmen. Ein Wechselschritt über die Verhandlungen werde in Kürze vorzulegen werden. Auf ergänzende Anfragen erwiderte der Außenminister, daß nach dem Scheitern der Verhandlungen der Status quo sowie die in Kraft gewesenen vier Vorbehalte in Geltung bleiben.

Baugoin Vorsitzender der Christlichsozialen

Wien, 9. Mai. Wie parteiamtlich mitgeteilt wird, fand am Donnerstag eine Sitzung der Christlichsozialen Bundesparteilitung statt. Der Vorsitzende machte davon Mitteilung, daß Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel auf seinem Entschluß vom Vorjahr der Partei zurückzutreten, beharre. — Die Parteilitung sagte den Beschlüssen, die am Freitag stattfindenden Sitzung des Bundesparteitages den einstimmig genehmigten Bericht, zur Bezeugung der Stelle des Parteivorsitzenden zu erhalten. Wie hierzu verkündet, betrifft dieser Vorschlag den Vizefinanzler Baugoin. Dr. Seipel hat an der Sitzung der Bundesparteilitung nicht teilgenommen.

Staatssekretär Dr. Schmid wieder im Amt. Staatssekretär Dr. Schmid hat am Freitagvormittag seine Tätigkeit im Ministerium für die besetzten Gebiete wieder aufgenommen.

Befehlung Salaat Paschas - nach 8 Jahren

Berlin, 9. Mai. Heute früh fand in aller Stille auf dem einsamen Friedhof der Mohammedaner in der Nähe des Flughafen die Befehlung des feinerzeit ermordeten türkischen Ministers Salaat Pascha statt. Salaat Pascha ist bekanntlich vor acht Jahren auf dem Kurfürstendamm in Berlin von einem Armenier aus Hinterrade erschossen worden. Der Sarg des ermordeten Ministers hat also acht Jahre in Berlin gelagert, teils in der türkischen Botschaft, teils in der kleinen Halle des mohammedanischen Friedhofes auf der Hasenheide. Dort liegen noch zwei andere Särge in den Kelleräumen. Heute früh 8 Uhr hielten die Autos des türkischen Botschafters vor dem Friedhof. Es folgten mehrere Autos mit türkischen Herren. In der Mitte des kleinen Friedhofes hielt ein Obdient, zu dessen Füßen das Grab gegraben worden war. Von deutschen Sargträgern wurde der Sarg zum Grab getragen und ohne jede Zeremonie der Erde übergeben.

Feuergeschechte bei Sholapur

Eine Schlappe der englischen Polizei?

London, 9. Mai. In Sholapur, 220 Meilen südlich von Bombay, kam es, wie bereits gemeldet, am Donnerstag zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf 25 Indier getötet und 100 verletzt wurden. Die Zusammenstöße entstanden, als eine Gruppe von Anhängern Gandhis von der Polizei am dem Fällen von Palmes verhindert wurde, aus deren Holz Alkohol gewonnen wird. Am Nachmittag, drei Stunden nach dem Zusammenstoß, dauerte der Kampf zwischen der Polizei und den Aufständischen in allen Teilen der 60.000 Einwohner zählenden Stadt noch an.

Die Polizei wurde langsam aber sicher zurückgetrieben. **Viel Polizisten sollen ermordet worden sein.** Ihre Leichen wurden mit Petroleum begossen und verbrannt. Die englischen Berichte lassen es offen, ob es der Polizei möglich sein wird, die Stadt bis zum Eintreffen von Militär zu halten. „Daily News“ berichtet aus Bombay, zwei Sonderzüge beförderten die europäischen Frauen und Kinder aus Sholapur ab, da sie bei weiterem Verbleiben in der Stadt gefährdet wären. Der Korrespondent bemerkt, die dortigen Unruhen seien ernster als alle seit Beginn des passiven Widerstandes. — Von den Flüchtlingen wird die Zahl der Toten mit mindestens 50 angegeben, die der Verletzten mit etwa 400.

Der Abwehrkampf wird fortgesetzt

London, 9. Mai. Der frühere Präsident der abgelehnten Verfassung in Indien, Patel, reiste am Donnerstag von Bombay nach Surat, um am Freitag mit den Führern

des Nationalkongresses in Gujerat zu beraten. Patel wird von dort nach Madama fahren, um an einer Tagung des Arbeitsausschusses des Kongresses teilzunehmen. Das Ergebnis seiner Anwesenheit in Bombay ist eine starke Ausdehnung des Boykotts ausländischer Textilwaren. Von Freitag ab soll ein allgemeiner Streikpostendienst vor sämtlichen ausländischen Textilwaren führenden Geschäften durchgeführt werden.

Der Marsch des Nachfolgers Gandhis nach dem Salzlager von Dharalana ist trotz der Mitteilung der Regierung, daß ein serartiger Marsch unvermeidlich zu Zusammenstößen führen müßte, endgültig beschlossen worden.

Der Generalsekretär des Verbandes der indischen Nationalisten, Wopichand, ist wegen Aufwiegelung verhaftet worden. Der Rat des indischen mohammedanischen Verbandes nahm heute eine Entschließung an, in der die passive Widerstandsbewegung als scharf für die wahren Interessen des mohammedanischen Gemeinwesens bezeichnet und ferner erklärt wird, daß sie das Land in eine chaotische Lage bringen und den Fortschritt behindern werde. Die Entschließung rät den Mohammedanern, sich von der Bewegung fern zu halten.

Gandhi in ein Militärhospital übergeführt

London, 8. Mai. Gandhi ist in der veranagerten Nacht von dem Gefängnis Jeoda nach dem Militärhospital von Puraudhar, 25 Meilen von Poona, gebracht worden. Das Sanatorium wird von einem starken Fort beherbergt. Die Ueberführung, die in aller Stille erfolgte, soll auf die Erregung zurückzuführen sein, die die Anwesenheit Gandhis in Jeoda unter der Bevölkerung hervorrief.